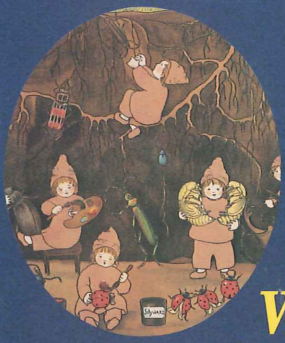
STADT ESSLINGEN AM NECKAR

Nix als

Scherereien



mit den

Wurzelkindern.

Bei so einem

Affentheater

hilft nur eins:

Klebe wohl, Matrose!

Esslingen am Neckar

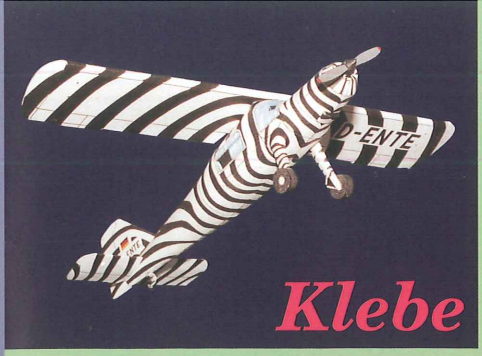
J. F. Schreiber-Museum

Salemer Pfleghof

Museen erzählen Geschichten.
Das J. F. Schreiber-Museum erzählt die Geschichte eines weltberühmten Verlages aus Esslingen.
Und noch viel mehr:
Es erzählt Geschichten, die sich in fast jeder Familie zugetragen haben. Denn überall hierzulande gibt es einen Großvater, eine Enkelin, eine Mutter oder einen Sohn, der einmal einem Produkt aus dem Hause Schreiber begegnet ist.

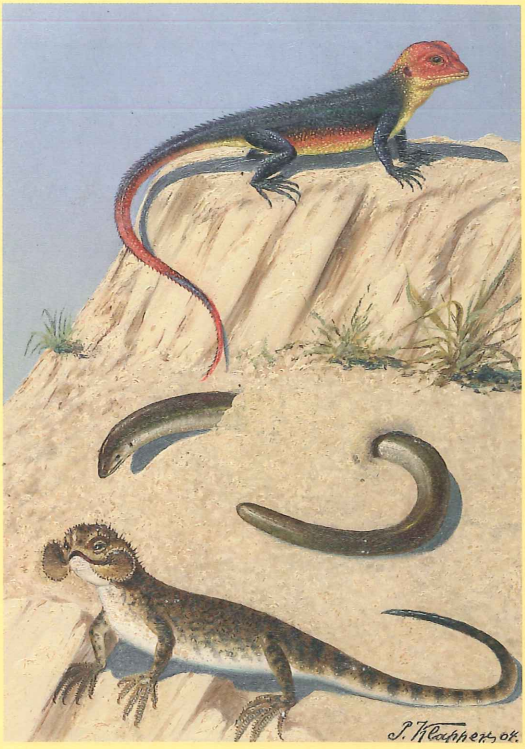
Bilderfabrik

Jakob Ferdinand Schreiber kommt 1831 nach Esslingen. Im Gepäck hat der 22jährige eine gute Ausbildung und 44 Steinplatten. Das ist die Grundausrüstung für einen Revolutionär der Bilderkunst, denn er beherrschte die Lithographie, die Steindruckerei.
Diese neue Technik ermöglichte den Druck hoher Auflagen. Illustrierte Bücher und Bilder wurden damit bezahlbar. Schreibers Erfolg begann zudem mit einer Hochzeit. Er heiratete Marie Karoline König, die viel Geld in die Ehe einbrachte.
Die Karriere begann mit den Holgen, den Heiligenbildern. Die begehrten Bildchen schufen die Basis für den Aufstieg auf die Holgenburg, das Gartenhaus, das der Esslinger Volksmund gleich treffend taufte. Es folgten wortlose Anschauungsbücher und Tafeln für den Unterricht. Erfolgsgeschichte geschrieben haben dann Bilderbücher, Kartonmodellbogen, bewegliche Kinderbücher. Eine amüsante Diaschau im gemütlichen Lichtspieltheater des Museums zeichnet die wechselvolle Geschichte des Verlages und seiner Produkte nach.



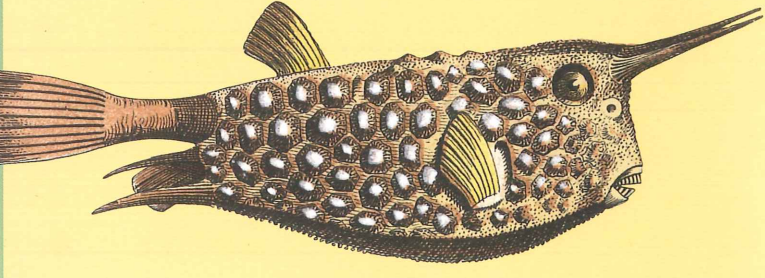
Klebe wohl, Matrose

Es begann mit den Pappkameraden. Sandkastenspielchen mit Soldatenfiguren waren der Ausgangspunkt für den Boom im Kartonmodellbau.
Dem harten Soldatenleben folgte die Romantik: Das Bauernhaus, die Kapelle, die Schule. 1877 stieg der Schreiber-Verlag in diesen boomenden Markt ein. Fachleute rühmen noch heute die exakten Ausschneidebogen. Der Verlag profilierte sich später mit detailgetreuen Modellen. Burgen, Wolkenkratzer, der Stuttgarter Fernsehturm, Autos, Flugzeuge, Tiere: Der Verlag ritt mit Erfolg auf jeder Welle. Über 500 Modelle im Museum – übrigens für das Schreiber-Museum eigens mit viel Liebe gebaut von Modellbauern in ganz Deutschland – zeigen Vielfalt und Geschichte.

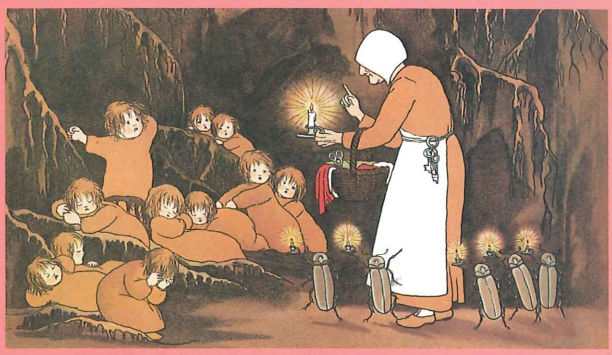


Natur auf Papier

Die Älteren kennen sie noch: Die Tafeln mit den detailgenau gezeichneten Tieren, die Fische, an denen man Schuppen zählen kann, den Blick in die Bohnenschote. Ab 1840 wurden im Schreiber-Verlag viele naturwissenschaftliche und damals kindgemäße Tafeln und Bücher veröffentlicht. Im Museum kann in Entwürfen gestöbert werden, die bisher nicht öffentlich zugänglich waren.

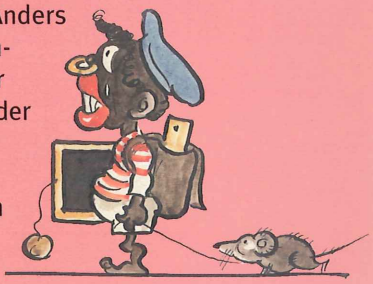


Bilderbücher



»Etwas von den Wurzelkindern« von Sybille von Olfers ist das wohl berühmteste Buch des Schreiber-Verlages. Die Wurzelkinder leben unter der Erde – im Museum ist es genauso. In der Wurzelhöhle läßt sich das wundersame Leben der kleinen Wesen nachempfinden.

Phantasievoll und lustig waren die beweglichen Bücher des Lothar Meggendorfer. Frech und witzig die Bildergeschichten einer Mathilde Ade oder eines Josef Mauder. Respektlos beschreiben sie, was Kinder von der Welt der Erwachsenen halten. Anders dagegen die moralisch-pädagogischen Bücher Moritz von Schwinds oder Carl Häberlins. Diese Vielfalt läßt sich im J. F. Schreiber-Museum entdecken.

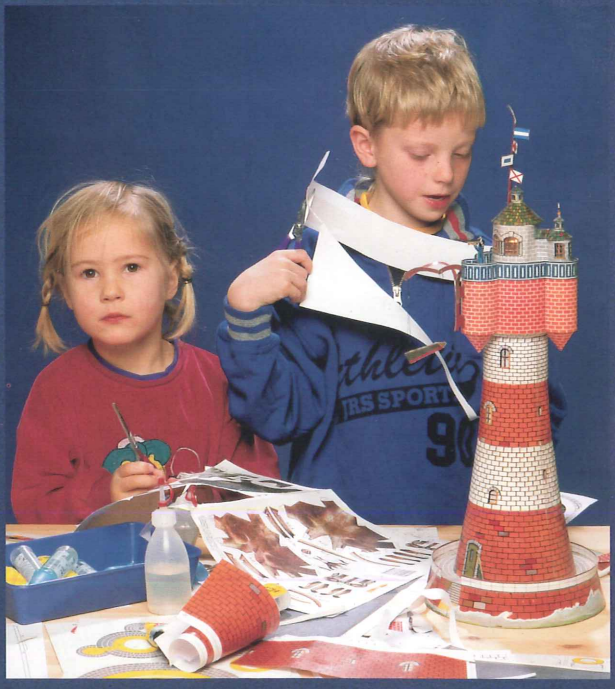


Papiertheater

»Faust« und »Die Räuber« erlebten Premieren im Wohnzimmer. Die Papiertheater des Schreiber-Verlages traten ab 1880 einen Siegeszug vor allem in den bürgerlichen Familien an. Vater führte Regie, die Buben setzten die kleinen Papierschauspieler in Bewegung und die Mädchen durften zuschauen oder – höchstens – musizieren. Am beliebtesten waren Märchenstücke. 69 Theater produzierte der Verlag, über tausend Einzelfiguren, Hunderte von Kulissen und Zwischenaktvorhängen. Nach dem 2. Weltkrieg geraten die Papierbühnen aus der Mode, in jüngster Zeit erleben sie eine Renaissance. Im Museum sind schöne Einzelstücke ausgestellt.

Papier und Arbeit

Dahinter stecken kreative und professionelle Köpfe. Ein Blick in die Werkstatt eines Illustrators und in eine Druckerei läßt ahnen, daß die heitere Welt, die der Schreiber-Verlag vervielfachte, harte Arbeit voraussetzte.



Scherereien

Wer die Modelle und Ausschneidebogen des Schreiber-Verlages sieht, den juckt es in den Fingern. Mitten im Museum gibt es deshalb die Werkstatt. Mit Schere und Klebstoff kann jedes Kind und jeder Erwachsene gestalten und Papier begreifen. Papiere aller Art warten auf Besucher. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt – es sei denn, man bedient sich einer der vielen verblüffenden Anleitungen. Außerdem wird jeden letzten Mittwoch im Monat ab 15 Uhr ein Programm geboten. Künstler, Zauberer, Bastler oder Pädagogen öffnen den Blick in ihre Werkstatt und plaudern Tricks und Geheimnisse aus.

J. F. Schreiber-Museum im Salemer Pfleghof
Untere Beutau 8 – 10
73 728 Esslingen am Neckar

Öffnungszeiten:	Dienstag bis Samstag	14 – 18 Uhr
	Sonntag	11 – 18 Uhr
	Montags geschlossen	
Eintritt:	Erwachsene / ermäßigt:	DM 5,– / 2,–
Information:	Telefon 0711 / 3512-3240	
	Telefax 0711 / 3512-3229	

Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln:
Von der S-Bahn-Station Esslingen sind Sie in 10 Minuten zu Fuß beim J. F. Schreiber-Museum. Sie gehen die Bahnhofstraße in Richtung Rathaus, überqueren die Agnesbrücke und wenden sich am Marktplatz nach links. Durch die Unterführung, die beim Brunnen vor der Paulskirche zu sehen ist, gelangen Sie direkt zum Salemer Pfleghof, in dem das J. F. Schreiber-Museum beheimatet ist.
Die Bushaltestelle »Kleiner Markt« liegt schräg gegenüber vom Museum. Die Linien 102, 105, 108, 110, 111, 112, 116 und 117 fahren vom Bahnhof aus diese Haltestelle an.

Mit dem Auto:
Ausfahrt B 10, Esslingen-Stadtmitte, nach Überqueren der Vogelsangbrücke rechts abbiegen in Richtung Bahnhof/Weststadt. Durch die Maille- und Neckarstraße in die Berliner Straße abbiegen und dort geradeaus, bis zur Abzweigung rechts Richtung Marktplatz. Werktags steht Ihnen die Tiefgarage Marktplatz zur Verfügung. Sonntags finden Sie rund um den Markt- und Rathausplatz ausreichend Parkplätze. Die Unterführung beim Brunnen hinter der Paulskirche führt direkt zum Salemer Pfleghof.